

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsstand**  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Die russischen Nichtangriffspaktverhandlungen

### Der Pakt mit Frankreich zustande gekommen — Mit Polen hat Moskau nicht verhandelt

U. Berlin, 29. Aug. Der russische Außenkommissar Litwinow, der auf der Durchreise nach Genf weilte, empfing, nachdem er gestern vormittag eine Aussprache mit Dr. Curtius gehabt hatte, am Nachmittag Vertreter der Presse und äußerte sich eingehend über die angeblich russisch-polnischen Verhandlungen bezüglich eines Nichtangriffspaktes. Litwinow wiederholte die bekannte Darlegung über den russischen Vorschlag von 1926 und den Abbruch der Verhandlungen darüber mit Polen im Jahre 1927. Er betonte ausdrücklich, daß seitdem keinerlei russisch-polnische Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt geführt wurden und auch augenblicklich nicht geführt werden. Das Dokument, das der polnische Gesandte in Moskau vor einigen Tagen überreichte, habe aufs neue die negative Einstellung der polnischen Regierung zu dem russischen Vorschlag bestätigt. Das Dokument sei nicht Litwinow persönlich, sondern dessen Vertreter Karachan übergeben worden und tags zuvor habe Patel Litwinow einen Besuch gemacht, um sich für seinen Urlaub zu verabschieden, ohne überhaupt das Dokument zu erwähnen. Litwinow fügte hinzu, daß die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion auch niemals Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dritten Staaten (Frankreich) waren.

Zum Schluß seiner Darlegungen wies der russische Außenkommissar auf den sowjetrussischen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt hin, der ja demnächst in der Europa-Kommission des Völkerbundes zur Sprache kommen werde. Dieser Nichtangriffspakt werde der Prüfstein für den guten Willen verschiedener kapitalistischer Staaten sein, um zu zeigen, ob sie wirklich die friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion aufrecht zu erhalten wünschen.

Auf eine Anfrage über den russisch-französischen Pakt erklärte Litwinow noch, die Verhandlungen mit Frankreich seien keinen Augenblick auf Schwierigkeiten gestoßen. Als aus den Kreisen der Pressevertreter die Bedeutung eines russisch-französischen Nichtangriffspaktes etwas abfällig beurteilt wurde, äußerte Litwinow, ein derartiger Pakt würde eine ganz außerordentliche Bedeutung haben, wenn man das derzeitige gespannte Verhältnis zu Frankreich in Betracht ziehe. Die Wiederherstellung eines gewissen Vertrauens zwischen der französischen Wirtschaft und Sowjetrußland werde die Folge sein und damit ein

erheblicher Handelsverkehr. Auf eine weitere Anfrage äußerte er noch, daß der bevorstehende französisch-russische Pakt die Bündnisverträge Frankreichs mit Polen und Rumänien in keiner Weise berühre, da Frankreich zur Hilfeleistung für diese Staaten nur verpflichtet sei, im Falle sie angegriffen würden. Auf die Frage, ob der Abschluß des russisch-französischen Paktes irgendwelche Einwirkungen auf Rußlands Verhältnisse zu Deutschland haben werde, antwortete Litwinow durchaus verneinend.

Die russischen Bedingungen für einen Nichtangriffspakt mit Polen.

Wie aus Moskau verlautet, hält die Sowjetregierung nach wie vor für etwaige Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt mit Polen an folgenden Voraussetzungen fest:

1. Der Pakt wird nur mit Polen ohne Einschluß irgendwelcher anderer Länder abgeschlossen.
2. Die Sowjetregierung garantiert keinerlei Grenzen.
3. Die Sowjetregierung behält sich alle Schritte gegenüber Debarabien vor.
4. Die Sowjetregierung erkennt keinerlei Ansprüche Polens in bezug auf Danzig an.
5. Die Sowjetregierung verlangt, daß im Falle eines Krieges zwischen der Sowjetunion und einem der polnischen Verbündeten Polen strenge Neutralität bewahrt.

#### Zaleski in Paris

Der polnische Außenminister Zaleski ist gestern in Paris eingetroffen. Die Verhandlungen mit den maßgebenden französischen Persönlichkeiten beziehen sich, wie man am Quai d'Orsay deutlich durchblicken läßt, in erster Linie auf die Haltung gegenüber Sowjetrußland, wobei der polnische Außenminister die bisherigen Schritte seiner Regierung eingehend darlegen dürfte.

Die Warschauer Presse tobt und wirft der deutschen Regierung vor, daß sie zielbewußt die Verhandlungen sabotiert habe. Auf eine ähnliche Melodie ist auch die französische Presse gestimmt, wobei vor allem die scharfe Sprache des offiziellen „Temps“ überrascht, der sich in ganz unerhörten Ausfällen gegen die Reichsregierung ergoß und ihr vorwirft, daß sie eine Politik des doppelten Bodens treibe. — Der Plan eines „Ditlocarno auf Umwegen“ dürfte allem Anschein nach zunächst gescheitert sein.

## Die Reichsrichtlinien zur Ländernotverordnung

### Ausgabensenkung durch scharfe Einsparungsmaßnahmen in den Verwaltungen

### Umschuldung für Länder und Gemeinden — Reichsjustizreform durch Notverordnung?

U. Berlin, 29. Aug. Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat der Reichsminister den Ländern Richtlinien zu der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden überhandt. Die Richtlinien beschränken sich auf die Empfehlungen derjenigen Maßnahmen, die von den Ländern und den Gemeinden selbst zu treffen sind. Sie gehen davon aus, daß die Haushalte der Länder und Gemeinden unbedingt ausgeglichen werden müssen. Dieser Ausgleich könne in der Hauptsache nur durch Abstriche auf der Ausgabe-Seite erfolgen. Mit dem Einsetzen einer Sparaktion größten Ausmaßes müsse daher sofort begonnen werden. Die Verordnungen der Länderregierungen, die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten erlassen würden, unterliegen nicht den Vorschriften der Landesverfassungen. Im Verordnungswege könne von dem bestehenden Landesrecht einschließlich des Landesverwaltungsrechts abgewichen oder bestehendes Landesrecht aufgehoben werden.

Auf der Seite der Gemeinden hätten die Landesregierungen nunmehr die Möglichkeit, im Wege der Uebertragung eigener Befugnisse die Gemeindevorsteher zu selbständigen Sparmaßnahmen zu ermächtigen und Befreiungen, die der Notwendigkeit, Einsparnisse zu machen, entgegenstehen, auszusprechen. Was die Sparvorschläge im einzelnen betreffe, so gebe das Finanz- und Wirtschaftsprogramm des Deutschen Städtetages eine Reihe beachtlicher Hinweise. Soweit Gemeindebeamtengehälter höher seien als vergleichbare Gehälter des Reiches und der Länder, so könnten im Wege der Verordnung diese Bezüge den übrigen Gehältern angeglichen werden. Im übrigen kämen als Verwaltungsmaßnahmen insbesondere in Betracht: Einstellungssperre, Beförderungssperre, Stellenwechsel, Entlassungen und Kündigungen von Angestellten und Arbeitern, Verwendung von entbehrlichen Beamten an anderen Stellen. Des weiteren werde entsprechend den Vorschlägen des Städtetages geprüft werden müssen, inwieweit der Behördenrat mit Rücksicht auf die zu-

künftige Finanzlage noch aufrechterhalten werden könne. Die öffentlichen Mittel für Wohnungsbau und andere Bauausgaben müßten eingeschränkt werden. Die Vorschläge des Städtetages für eine Einschränkung der Schullasten müßten von den Länderregierungen eingehend geprüft werden. Die Richtlinien des Reichsfinanzministers werfen die Frage auf, ob nicht durch eine Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl und durch eine stärkere Begabtenauslese Einsparungen erzielt werden könnten. Auf dem Gebiet der Justiz müßten unter Umständen die Kosten der Rechtspflege durch eine Justizreform herabgesetzt werden. Auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege müssen vertretbare Einschränkungen vorgenommen werden.

Aus dem Fälligerwerden von kurzfristigen Schulden von Ländern und Gemeinden drohe eine besondere Gefahr für die öffentlichen Haushalte. Die Reichsregierung sei bereit, für die Gemeinden durch eine Umschuldungsaktion, deren Ausmaß und Verfahren noch vorbehalten bleiben müsse, helfend einzugreifen. Länder und Gemeinden würden sich bis dahin rechtzeitig mit ihren Gläubigern über die Verlängerung der Kredite zu einigen haben. Die Reichsregierung würde Ländern und Gemeinden nur in den Fällen einer Umschuldungsaktion oder eines Sonderzuschusses zu den Kosten der Wohlfahrtsverbandsfürsorge eine finanzielle Hilfe leisten. Auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtslasten könne nur dort unterstützend eingegriffen werden, wo sowohl im Land als in der betreffenden Gemeinde alles zum Etatausgleich erforderliche getan worden sei.

Die Reichsregierung wird demnächst Mitteilungen über die von ihr selbst durchgeführten Sparmaßnahmen machen. Der Reichsfinanzminister wird mit dem Reichsjustizministerium die Verbindung aufnehmen, um die Frage der Justizreform im Wege der Notverordnung zu prüfen. Endlich wird noch zwischen dem Reichsarbeitsministerium über das Problem der Arbeitslosenversicherung verhandelt.

## Tages-Spiegel

Die Reichsrichtlinien für den Ausgleich der Haushalte in Ländern und Gemeinden sollen scharfe Einsparungsmaßnahmen innerhalb der Verwaltungen vorsehen. Wie verlautet, plant man in Berlin eine beschleunigte Durchführung der Reichsjustizreform im Notverordnungsweg.

Im Reichsarbeitsministerium erwägt man, ob im Winter im Notfall den Arbeitslosen neben Bargeld auch Naturalien geliefert werden könnten.

Der russische Außenkommissar Litwinow erklärte in Berlin, daß der Nichtangriffspakt mit Frankreich zustande gekommen werde. Mit Polen habe Rußland überhaupt nicht verhandelt.

England hat in Paris und New York Kredite in Höhe von 10 Milliarden Franken aufgenommen.

In Genf erwartet man, daß Henderson, der als neuer Führer der Arbeiterpartei in Opposition zur englischen Regierung steht, den Vorsitz der Abrüstungskonferenz niederlegt.

In Madrid wurde auf den portugiesischen Botschafter ein Bombenattentat verübt. Der Botschafter blieb unverletzt.

## Sorgen um die Erwerbslosenhilfe

### Naturalversorgung statt Geldunterstützung?

U. Berlin, 29. Aug. Der Finanz- und Wirtschaftsplan des Deutschen Städtetages erklärt als Voraussetzung jeder neuen Belastung des Mittelstandes und der Arbeiterschaft eine Herabsetzung der Lebenshaltungskosten, insbesondere der Lebensmittelpreise. Im Verfolg dieses Planes fand im Städtetag eine Besprechung darüber statt, ob es möglich sei, den Arbeitslosen im kommenden Winter an Stelle der Geldleistungen eine Naturalversorgung zu gewähren und wenigstens für sie die Preise des täglichen Bedarfs herabzusetzen. In der Besprechung, an der Vertreter deutscher Städte, der zuständigen Reichsstellen, der freien Wohlfahrtspflege, der Gewerkschaften und der Wirtschaft teilnahmen, wurden die Schwierigkeiten, die der Durchführung dieses Gedankens noch entgegenstehen, keineswegs verkannt. Trotzdem muß die Möglichkeit geschaffen werden, um die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen wenigstens mit verbilligtem Brot, Kartoffeln und Brennstoff unmittelbar zu versorgen. Verhältnismäßig einfach liegt es in den kleinen und mittleren Städten, schwieriger in den Großstädten. Der Deutsche Städtetag wird der weiteren Klärung der Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen und entsprechende Vorschläge den zuständigen Stellen übermitteln.

## Für eine europäische Zollunion

U. Genf, 29. Aug. Der vom Europaausschuß eingesehete Ausschuß der wirtschaftlichen Sachverständigen, an dem von deutscher Seite der bekannte Industrielle Lammer teilnimmt, hat gestern seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichts an den Koordinationsausschuß des Europaausschusses abgeschlossen, in dem die Notwendigkeit einer zollpolitischen Annäherung zwischen den europäischen Staaten hervorgehoben und Maßnahmen empfohlen werden, die als Ziel eine allgemeine europäische Zollunion haben. Die Erörterung zweiseitiger Zollunionen, wie sie der deutsch-österreichische Zollunionsplan vorsieht, müßte infolge des Widerstandes von italienischer und tschechoslowakischer Seite aufgegeben werden. In dem Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen, der am Montag veröffentlicht werden wird, wird ferner auf die Bedeutung des Zollwaffenstillstandsabkommens von 1930 hingewiesen und den Staaten der Beitritt zu diesem Abkommen empfohlen.

## Neue Erdbeben in Asien

U. Jena, 29. Aug. Mit dem ungewöhnlich schweren Erdbeben, das sich am 10. August in Asien ereignet hat, scheint eine Periode größerer Umwälzungen innerhalb der Erdkruste eingeleitet zu haben. Ständig werden stärkere Erdbeben aus den verschiedensten Herdgebieten von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbbenforschung in Jena aufgezeichnet. Ein besonders heftiges Erdbeben wurde am Donnerstag um 16.34 Uhr 44 Sekunden beobachtet. Die Herdentfernung beträgt etwa 5000 Kilometer.

Durch ein fürchtbares Erdbeben soll die Stadt Scharigu im Quettadistrikt (Nordindien) vollkommen vom Erdboden verschwunden sein. Die Ausläufer des Erdbebens machten sich bis Karaschi bemerkbar.

# Unerwünschter Erntereichtum

## Berschärfung der Baumwollkrise durch Russendumping?

In Argentinien verschwindet köstlicher, kerniger Mais in den Heizfeuern der Lokomotiven, weil man ihn nicht preiswert genug absetzen zu können glaubt. Brasilien macht sich wieder daran, zahllose Schiffsladungen Kaffee im Weltmeer zu versenken, um unter dem Druck reicher Ernten nicht zu einer zu billigen Preisgestaltung gezwungen zu sein. Die Vereinigten Staaten planen die Vernichtung von einigen Millionen Ballen Baumwolle, weil auch dieses unentbehrliche weltwirtschaftliche Erzeugnis trotz aller Anbaubeschränkungen so reichlich von der Schöpferkraft der amerikanischen Natur hervorgebracht wird, daß man nicht weiß, wohin mit dem Ueberfluß. Die Vernichtung von Ernten angeht die verhungerrnden Millionen in China und Indien und ungezählter darbender Menschen in allen Teilen der Erde, muß jedem rechtl. denkenden Beurteiler als ungeheuerlicher Frevel erscheinen. Die Wirtschaftspolitik rechnet mit solchen traurigen, unwürdigen weltwirtschaftlichen Vorgängen jedoch als Tatsachen und fragt im Falle der amerikanischen Baumwolle nur: Wieviel Millionen Ballen sollen der Vernichtung preisgegeben werden?

Die Ernte der Vereinigten Staaten im neuen, von August zu Juli laufenden Baumwolljahr wird auf 15,5 Millionen Ballen geschätzt. Rund 11 bis 12 Millionen sind dazu noch aus Indien, Ägypten und den übrigen Baumwollstaaten zu erwarten, wenn Rußland inzwischen seine Baumwollpflanzungen in Turkestan nicht weiter ausgedehnt und ertragreicher gestaltet haben sollte. Selbst wenn das nicht der Fall wäre, überstiegen die zu erwartenden 27 bis 28 Millionen Ballen Baumwolle der neuen Ernte schon bei weitem den Weltverbrauch. Im letzten Normaljahr 1929 erreichte er noch fast 26 Millionen Ballen, von denen nur 7,9 Millionen in den Vereinigten Staaten selbst verarbeitet wurden, 6,7 in Ägypten und fast 11 Millionen in Europa, dem wichtigsten Baumwollkäufer der Erde, Unterkunft fanden. Amerikanische Baumwolle war mit etwas mehr als 15 Millionen Ballen an der Weltverarbeitung dieses Jahres beteiligt.

Inzwischen setzte aber die Krise ein. Sie traf die Baumwolle besonders scharf. Infolgedessen geht Amerika in das vom 1. August rechnende neue Baumwolljahr mit einem Restbestand alter Ernte von 9,1 Millionen Ballen hinein, so daß Amerika allein mit fast 26 Millionen Ballen auf dem Weltmarkt antritt, ganz sicher Millionen mehr, als im laufenden Jahre zur Verwendung gelangen könnten. Und Indien, Ägypten und Rußland wollen mit ebenso großem Eifer wie die Amerikaner ihre diesjährige vorzügliche Baumwollernte

abgeben. Der Baumwollsektor wächst so gewaltig an, daß in absehbarer Zeit ein Jahr hindurch keine einzige Flocke mehr geerntet werden braucht, und die Welt dadurch dennoch nicht in Verlegenheit geraten würde.

Das ist eine Lage, die so verzweifelte Entschlüsse wie die Vernichtung von erheblichen Erntebeständen zwar vom großen weltanschaulichen Standpunkte nicht rechtfertigt, aber die psychologische Erklärung für einen so widerspruchsvollen Schritt bietet. Und dennoch ist damit die Ungunst der weltwirtschaftlichen Baumwollverhältnisse noch nicht erschöpfend dargelegt. Die Sowjets, die für den von ihnen beherrschten 6. Teil des Landgebietes der Erde eine vollkommene wirtschaftliche Selbstständigkeit erstreben, haben für keinen anderen Rohstoff so entschlossene Anstrengungen in dieser Richtung gemacht, wie für Baumwolle. Dem Bestreben, Rußland um jeden Preis von der Abhängigkeit in Baumwolle frei zu machen, veranlaßt die Turkestan-Sibirische Bahn ihr Entstehen, die einzige Großbahn, die unter der Sowjetherrschaft entstand und ein Gebiet von dem Aderthalbischen der Größe Deutschlands mit allerdings nur eineinhalb Millionen Bewohnern erschließt.

Die Verwirklichung der Bahn, die schon seit 1896 von der Zarenherrschaft erwogen worden war, förderten die Sowjets mit der eindeutigen Absicht der Verdrängung aller landwirtschaftlichen Kulturen Turkestans, einschließlich seines Getreidebaus, durch den dort schon ansässig gewordenen Baumwollanbau. Mittels der Bahn ist eine billige und sichere Versorgungsmöglichkeit Turkestans mit Drogenfrucht aus Sibirien geschaffen worden. Schon knapp eineinhalb Jahre nach der Inangabe der Bahn kündigten die Sowjets an, daß sie mit erheblichen Mengen Baumwolle auf dem Weltmarkt erscheinen können. Das bedeutet nichts anderes als die Drohung mit dem Dumping, der Verschleuderung von Waren zu jedem Preis, auch für Baumwolle. Auch daraus erklären sich die bisher glücklicherweise noch nicht zum Abschluß gediehenen Verträge Amerikas, einen so mächtigen Baumwollverbraucher wie Deutschland für mindestens zwei Jahre auf den Alleinbezug amerikanischer Baumwolle, obendrein zu festem Preis, zu verpflichten. Alle Verlockungen mit langfristigen Baumwollkrediten im Ausmaß von 200 bis 300 Millionen Dollar dürfen uns nicht von der Nutzung der billigen Einkaufsmöglichkeiten des Weltmarktes bis zum letzten Pfennig abbringen. Der Baumwollpreis wird noch neue Niederungen aufsuchen, auch wenn die Amerikaner das beabsichtigte Tiefenbrandopfer an Baumwolle auf sich nehmen sollten.

## Moskau—Paris—Warschau

### Eine russische Nichtangriffserklärung

II. Moskau, 28. Aug. Zu einer Darstellung der Savasagentur über die russisch-französischen und russisch-polnischen Verhandlungen veröffentlicht die amtliche Nachrichtenagentur der Sowjetunion eine Erklärung, in der die Behauptungen der Savasagentur, die Sowjetregierung habe angeblich im Oktober 1930 neue Angebote an Polen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes gemacht, als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet werden. Eine ähnliche französische Behauptung sei schon damals von russischer Seite richtig gestellt worden. Die Sowjetregierung habe keinerlei neue Angebote an Polen gemacht. Russischerseits seien solche Angebote nur in den Jahren 1926/27 gemacht und seither nicht wiederholt worden. Wichtig sei nur, daß mit Frankreich Verhandlungen

über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes auf französischer Anregung im April des Jahres aufgenommen worden seien.

Die „Agence économique et financière“ weiß zu berichten, daß die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen in Paris vorübergehend unterbrochen worden seien. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß die Besprechungen im Oktober wieder aufgenommen würden. Der in Ausarbeitung begriffene Nichtangriffspakt werde angeblich eine neue Form des allgemeinen Briand-Kellogg-Paktes darstellen. Es sei möglich, daß sich die Verhandlungen auch auf den Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Ausgleiches bzw. Schiedsgerichtsvertrages ausdehnen würden.

In Pariser politischen Kreisen mißt man der persönlichen Fühlungnahme mit dem polnischen Außenminister Zaleski große Bedeutung bei und weist darauf hin, daß die fran-

zösische Abordnung mit Briand an der Spitze in Genf Gelegenheit haben werde, eine Aussprache mit Litwinow und Zaleski herbeizuführen.

### Litwinows Berliner Aufenthalt

Ueber die Reise des Außenkommissars Litwinow nach Genf und seinen Aufenthalt in Berlin wird aus Moskau mitgeteilt, daß Litwinow in der Unterredung mit den deutschen Staatsmännern die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sowie die russischen Verhandlungen mit Paris und Warschau berühren werde. In der Unterredung werde auch die Abrüstungskonferenz berührt werden. Auf der Rückreise wird der Außenkommissar Warschau berühren, jedoch dort keinen Aufenthalt nehmen.

## Polnische Bayern fliehen nach Sowjetrußland

II. Warschau, 28. Aug. Aus dem Wilnagebiet werden neue Massenüberschreitungen polnischer Bayern über die Landesgrenze nach Sowjetrußland gemeldet. Man führt diese Massenabwanderung auf die kommunistische Werbetätigkeit auf dem flachen Lande zurück. In der Nähe des hart an der russischen Grenze gelegenen Ortes Jabelin verließen etwa 40 Bayern die Grenze zu überschreiten. Die polnische Grenzwehr erschloß ein Grenzfeuer und löste 2 der Flüchtlinge. Dem Rest gelang es, über die Grenze nach Sowjetrußland zu entkommen. Auch an anderen Grenzabschnitten wurden Ueberschreitungen verjagt, wobei einige Personen getötet worden sind.

## Verhandlungsmethoden auf dem Balkan

### Dhrzeigen in einer südslawisch-bulgarischen Austauschkommission

II. Sofia, 28. Aug. Im bulgarisch-südslawischen Ausschuss für den Grenzwarenaustrausch kam es zu einem Zwischenfall, der zum Abbruch der Verhandlungen führte. Zwischen den Vertretern der beiden Länder entstanden Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des den Verhandlungen zugrunde liegenden Abkommens. Im Verlauf des Wortwechsels verließ der Sekretär der südslawischen Gruppe, Bodanowitsch, einem Mitglied der bulgarischen Abordnung mehrere Dhrzeigen. Die Verhandlungen wurden sofort abgebrochen.

## Do X in Newyork gelandet

II. Newyork, 28. Aug. Das deutsche Flugschiff „Do X“ traf am Donnerstag, von Norfolk (Virginia) kommend, um 17,18 Uhr MEZ. über Newyork ein und überflog die Stadt in mehreren Schleifen. Um 17,10 Uhr MEZ. erschien in hellem Sonnenschein das silber glänzende Riesenschiffboot in ganz niedriger Höhe über dem Hafen, begleitet von einer starken Eskorte von Militär- und Postflugzeugen. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe begrüßten „Do X“ mit ohrenbetäubendem Strohgeschrei. Die begeisterte Menge grüßte das deutsche Flugschiff durch Fächerwinken. Die Ankunft der „Do X“ in Newyork ist die Tages sensation. Aber tausende umsäumen seit den frühen Vormittagsstunden den Hafen und das Flußufer. Auf dem breiten Platz an der Battery erwartete eine Riesenscharenmenge voller Spannung das Eintreffen des deutschen Flugschiffes.

Zum Empfang waren das gesamte deutsche Konsulat, sowie die bekanntesten Vertreter des Deutsch-Amerikanertums erschienen. Die eindrucksvollen Empfangsfeierlichkeiten, die durch Rundfunk über ganz Amerika verbreitet wurden, wurden mit der amerikanischen Nationalhymne abgeschlossen.

## Der Raub des Banknotenpapiers

### Einer wahren Begebenheit nachgezeichnet von Günther Erlenbeck

Das Notengeld der Bank von England, deren Schwierigkeiten kürzlich dieses altehrwürdige Geldinstitut in das Blickfeld der allgemeinen Aufmerksamkeit rückten, gehört zu dem am schwersten nachzunehmenden unter allen Banknoten der Welt. Dies scheint erstaunlich angesichts der Einfachheit der Zeichnung, welche die englischen Geldzeichen tragen und die mit den verwickelten Arabesken, Linien und Bildern unserer deutschen Scheine nicht zu vergleichen ist. Gleichwohl war bisher keiner der zahlreichen Versuche, diese Noten nachzuahmen, erfolgreich, und zwar deswegen nicht, weil es zwar kinderleicht ist, die Zeichnung nachzumachen, aber so gut wie ausgeschlossen, auch das Papier so nachzumachen, daß man die Fälschung nicht alsbald erkennt. Dieses Papier, mit einer ganz eigenartigen Faserung und besonderem Wasserzeichen, wird nach streng geheim gehaltenen chemischen Formeln ausschließlich in der staatlichen Papierfabrik Laverbrooke unter strengster Aufsicht hergestellt. Es steht dem auch im Mittelpunkt eines der bestdurchdachten Versuche, falsches Papiergeld anzufertigen, welche die Geschichte der Bank von England kennt und von dem hier berichtet werden soll.

Der Urheber dieses Versuches war ein gewisser James Griffith, ein begabter Mensch, ebenso tüchtig als Zeichner und Graveur wie als Chemiker. Diese schätzenswerten Eigenschaften dachte er nutzbringend dadurch zu verwerten, daß er Fünfspund-Noten der Bank von England fälschte. Die erforderlichen Platten waren bald hergestellt, umso mehr haperte es aber mit dem Papier. Um seine chemische Zusammensetzung herauszubekommen, zerlockte Griffith in seinen Retorten eine echte Note nach der andern, jedesmal also 100 Mark. Nach der 67. glaubte er eine Masse gefunden zu haben, die dem echten Papier völlig entsprach. Aber die darauf gedruckten, durch einen Mittelsmann bei einer Bank eingereichten Scheine wurden alsbald als Fälschung erkannt.

Da eine Nachahmung des Papiers offenbar keinen Erfolg versprach, blieb nur eine Möglichkeit: der Fälscher mußte sich echtes Papier verschaffen. Griffith wußte ungefähr, wie es in Laverbrooke zugeht und daß bei der scharfen Ueberwachung das Unternehmen fast aussichtslos erschien. Aber wenn er Fünfspund-Noten drucken wollte, blieb ihm kein anderer Weg. Der Versuch mußte auf jeden Fall gemacht werden und — er gelang.

Eines Tages erschienen in dem Dorfe Whitchurch, wo die berühmte Babierfabrik laa, zwei Fremde: ein alter Maler

Paroid Tremayne mit seiner Wichte Ruby. Während jener sich eifrig seiner Kunst widmete, fand die hübsche, muntere Ruby Zeit genug, in Dorf und Umgebung herumzuspatzieren, zahlreiche Bekanntschaften anzuknüpfen und den jungen Männern die Köpfe zu verdedeln. Schon nach kurzer Zeit zeichnete sie einen gewissen Harold Brown sichtbar aus, einen Jüngling von 26 Jahren, der in Laverbrooke bei der Kontrolle des Banknotenpapiers beschäftigt war. Brown lag bald völlig in den Banden der schönen Ruby, und als er von dieser gar vernommen hatte, daß sie von einem zweiten Onkel noch eine ansehnliche Erbschaft zu erwarten habe, zögerte er nicht, sie um ihre Hand zu bitten. Ruby, hold erlöbend, nickte Gewährung, aber unter einer Bedingung: Harold müsse, um ihr seine Liebe zu beweisen, etwas Ungewöhnliches für sie tun und ihr, als Andenken an seine Tätigkeit in Laverbrooke — recht bald einige Bogen des berühmten Banknotenpapiers verschaffen.

Harold Brown erschraf; kannte er doch die scharfe Ueberwachung des Papiers, von dem man kaum ein handgroßes Stück aus der Fabrik schaffen konnte, und nun gleich ein paar Bogen! Er lehnte ab, aber die Sirene hatte schon zu große Macht über den jungen Mann bekommen: nach langem Sträuben versprach er endlich, den Wunsch seiner „Braut“ zu erfüllen.

Das Glück schien ihm hold. Eines Tages vermochte er mehrere Bogen unbemerkt beiseite zu schaffen, ging dann durch die Sperre, wo er wie üblich gleich allen anderen durchsucht wurde, bat darauf aber, noch einmal umkehren zu dürfen, um seinen vergessenen Schirm zu holen. Der Wunsch schien ihm so begreiflicher, als es in Strömen regnete. Unter diesen Umständen wäre es auch wohl dem Unbefangenen aufgefallen, daß Brown auf dem Heimwege den Schirm geschlossen über dem Arm trug; wie viel mehr dem Geheimbeamten Brewer, einem der tüchtigsten Defektive von Scotland Yard, der in Laverbrooke Dienst tat. So war der Papierdieb schnell gefast.

So tüchtig Brewer war, so gewissenlos zeigte er sich nun. Nachdem er sich von Brown die Zusammenhänge hatte erklären lassen, versprach er, ihn zu schonen, nahm ihm die aus der Fabrik geschmuggelten Bogen ab, machte dann alsbald Bekanntschaft mit Fräulein Ruby, der er auf den Kopf zusagte, daß sie das Bankpapier keineswegs als Erinnerung an Laverbrooke sich gewünscht habe, und drohte mit Anzeige, wenn er nicht — an dem Geschäft beteiligt würde. Die Verständigung unter den gleichgestimmten Seelen fiel nur zu rasch, und nachdem man sich mit dem Leiter des Ganzen, Herrn Griffith in London, in Verbindung gesetzt, war das Geschäft bald geschlossen. Griffith bekam die begehrteten Bogen, Brewer die

Zusage auf einen ansehnlichen Anteil, sobald das Unternehmen gelungen sei.

Einige Monate später schüttelte man in der Bank von England die Köpfe. Immer häufiger tauchten Fünfspund-Noten auf, die es nach den vorliegenden Unterlagen nicht geben konnte. Man prüfte die Stücke mit großer Sorgfalt; die einfache Zeichnung ließ sich, wie gesagt, ungewöhnlich nachbilden, ohne als Fälschung kenntlich zu sein. Daher wandte man um so größere Aufmerksamkeit auf das Papier. Aber da gab es keinen Zweifel, es war echt und konnte nur aus Laverbrooke stammen. Man stand vor einem schier unlöslichen Rätsel.

Die Direktion der Bank wandte sich an Scotland Yard. Die Geheimbeamten begannen ihre Tätigkeit in Laverbrooke, dessen Direktoren fast der Schlag rührte, als eine Prüfung der Bestände ergab, daß Banknotenpapier, ausreichend für den Druck von Dutzenden von Millionen, spurlos verschwunden war. Der eigentliche Täter, Brown, war schnell gefast, er legte ein offenes Geständnis ab. Brewer dagegen hatte sich, als er merkte, daß „dick Luft“ herrschte, aus dem Staube gemacht, und auch der Maler samt Richte hatten Whitchurch längst verlassen.

Diese beiden galt es offenbar zunächst zu fassen. Auf Grund der vorliegenden Beschreibungen erkannte die Polizei in ihnen einen gewissen Burnett und „Blitz-Emma“, zwei bekannte Mitglieder der Londoner Unterwelt. Mit Hilfe einer von der Bank von England ausgeschickten Belohnung von 30 000 Mark, die andere Verbrecher zum Berrat verlockte, vermochte man sie in ihren Schlupfwinkel bald aufzuspielen, doch ließ man sie zunächst ungeschoren, da sie viel leicht die Verteiler, aber schließlich die Hersteller des Falschgeldes waren. Auf diese kam es aber in erster Linie an. Es wurde denn auch festgestellt, daß Burnett und „Blitz-Emma“ ansehnliche Geldbeträge von einem Schlächter namens Buncher erhalten, bei dem eine heimliche Hausdurchsuchung große Mengen falscher Noten, aber keinerlei Vorrichtungen für deren Anfertigung zu Tage förderte. Buncher war demnach auch noch fertiger Fünfspund-Scheine vorfinden. Der friedliche Bürger, dem niemand etwas Böses zugetraut hatte, war kein anderer als James Griffith.

Mit seiner Verhaftung nahm seine so erfolgreich begonnene Tätigkeit als Banknotenfälscher ein vorzeitiges Ende. Er hat sich seines selbst geschaffenen Reichums nicht lange erfreuen können.

Jaeger meist heiterer Art eingestreut, die mit ihrer vortrefflichen Charakteristik der einzelnen Personen und der unerschütterlichen Mithras des Dichters begeisterten Beifall fanden, wie auch die von dem „Schwarzwaldbühnen“ dargebotenen Gedichte. Erfreulicherweise war der Besuch des Nieder- und Vortragsabends ein über Erwarten guter. — Das Liebenzell erfreut sich von Jahr zu Jahr eines stetig wachsenden Kurbesuches und auch die Zahl der größtenteils von Pforzheim und Stuttgart kommenden Tagespassanten ist im Zunehmen. Zu dieser glücklichen Entwicklung des Bades trägt nicht zuletzt auch die rührige Direktion des Städt. Kursaals in sehr verdienstlicher Weise bei. Neben den Veranstaltungen der Kurverwaltung ist die Direktion mit bestem Erfolg bemüht, das Kurleben durch selbstveranstaltete Gesellschaftsabende unter Zuziehung bewährter künstlerischer Kräfte abwechslungsreicher zu gestalten. So bedeutete auch der am letzten Mittwoch veranstaltete „Bunte Wiener-Abend“ einen vollen Erfolg. Herr Carl Karner-Stuttgart war als Wiener Flaker und Possenspieler ein Original, das seinesgleichen sucht, während Herr Tanzmeister B. O. I. e und seine Tochter Erni seine Alt-Wiener-Tänze zur Schau brachten. Nicht endenwollender Beifall brachte den Dank des Publikums zum Ausdruck. Das anschließende Wiener Walzer Freistunden, arrangiert von Tanzmeister Wölle, gewann Fräulein Braucht, Sportlehrerin an der Spörhersch Höheren Handelsschule Calw.

**Musikertag in Nagold.**

Am morgigen Sonntag soll in Nagold die dort kürzlich neugegründete, über 30 Mann starke Stadt- und Feuerwehrkapelle aus der Taufe gehoben werden. Als Taufpathe amtiert die Stadtkapelle Freudenstadt und als Zeugen treten noch annähernd 20 weitere Kapellen aus dem ganzen Württemberg an. Näheres über das umfangreiche Festprogramm des Tages ist im Anzeigenteil bekanntgegeben.

**Schauspielhaus Pforzheim**

Die erste Nachmittagsvorstellung der neuen Spielzeit 1931/32 findet am morgigen Sonntag statt. Zur Aufführung gelangt Lehars neuestes Werk, die große Tauberoperette „Schön ist die Welt.“ (Näheres im Anzeigenteil.)

**Wetter für Sonntag und Montag**

Der Schwerpunkt des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks verschiebt sich langsam nach Norden. Für Sonntag und Montag ist weiter heiteres und trockenes, jedoch kühleres Wetter zu erwarten.

**Nagold, 28. Aug.** Seit einigen Tagen macht sich wieder ein Einbrecher in unserem Bezirk bemerkbar, der es insbesondere auf Lebensmittel, aber auch auf Kleidung usw. abgesehen hat. Seine Spezialität scheinen Keller und Pferche zu sein. Gemeldet wurde er bisher von Hatterbach, Unterschwandorf und Alt-Muisra. Man glaubt, daß man ihm auf

der Spur ist und hinter ihm einen vor einigen Wochen in Ulm ausgebrochenen, von Hatterbach gebürtigen alten Epithubsen vermutet, der schon viele Jahre hinter Schwedischen Gardinen verbracht hat. Er ist ungefähr 35 Jahre alt. Die Bevölkerung wird guttun, beim Verlassen des Hauses und besonders des Nachts Tür und Tor gut zu verschließen.

**Altensteig-Dorf, 28. Aug.** Bürgermeister Seeger hat dem Gemeinderat mitgeteilt, daß er sein Amt auf 1. Oktober niederlege. Es scheidet damit wohl der älteste Ortsvorsteher im ganzen Lande aus dem Dienst. Obwohl 84 Jahre alt, ist er körperlich und geistig noch rüstig. Ein lauterer, aufrichtiger Charakter, hat er in Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue 42 Jahre in guten und in bösen Zeiten streng sachlich seines Amtes gewaltet, selbstlos und uneigennützig.

**Neuenbürg, 28. Aug.** Die Hasen- und Hühnerdiebe, die in der letzten Zeit die Schwanner und Conweiler Gegend unsicher machten, sind ermittelt worden und haben nach ihrer Verhaftung die ihnen zur Last gelegten Taten eingestanden. Die vier ledigen Uebeltäter sind von Schwann, Conweiler und Birkenfeld gebürtig. Bei einem der Verhafteten fand man auf dem Speicher die Hasen noch lebend vor, so daß sie den Bestohlenen wieder zurückgegeben werden konnten.

**Wp. Dettingen a. E., 28. Aug.** Ein ganz geriebener Gauner verstand es, durch sein sicheres Auftreten unter der Maske eines Baseler Missionszöglings eine größere Anzahl hiesiger Geschäftsleute um kleinere und größere Geldsummen zu pressen. Er hatte sogar die Unverschämtheit, am letzten Samstagabend im Löwenaal einen Missionsvortrag zu halten. Doch in Tübingen ereilte ihn das Schicksal, als er dort versuchte, in einem Geschäft einen Photographenapparat gegen einen auf die hiesige Sparkasse ausgestellten Scheck zu kaufen. Nach telefonischer Rückfrage an die Sparkasse kam sein Schwindel zutage und er sitzt nun jetzt in sicherem Gewahrsam.

**EB. Ehlingen, 28. Aug.** Gestern Abend ist eine 68 Jahre alte Frau beim Ueberqueren der Neckarstraße in der Nähe ihrer Wohnung von einem in Kirchheim wohnenden Radfahrer angefahren und dadurch so schwer verletzt worden, daß sie noch in derselben Nacht im hiesigen Krankenhaus an den Folgen ihrer Verletzungen starb.

**EB. Kirchentellinsfurt, D.-A. Tübingen, 28. Aug.** Am Staubeden auf dem Hofgut Einsiedel des Neckarkraftwerkes Neutlingen-Kirchentellinsfurt A.-G. ereignete sich in der Nacht auf Mittwoch ein schwerer Dammbruch. Zum Glück wurde der Schaden sofort bemerkt. Das Becken konnte durch die Druckleitung entleert werden. Die Beckenwand ist auf ein größeres Stück unterspült und hängt frei in der Luft. Mit dem Freibad wird es jetzt auf längere Zeit aus sein, da die Instandsetzung des Damms geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Welcher Schaden hätte entstehen können, wenn das ganze Wasser durch die Bruchstelle sich ins Tal ergossen hätte!

**EB. Ellwangen, 28. Aug.** Die auf dem Dachboden eines Hauses in Schloßberg DA. Neresheim ausgehobene Falschgeldwerkstätte erwies sich als ein modern eingerichteter Betrieb mit allen notwendigen Maschinen und Werkzeugen. Dieses Material wurde heute mit einem Auto nach Ellwangen geführt, um der Staatsanwaltschaft als corpus delicti ausgehändigt zu werden. Es wurden bisher lediglich insgesamt 500 Stück Fünfpfennigstücke beschlagnahmt. In Vorbereitung waren Fünfmarsstücke, doch sind diese noch nicht zur Ausführung gelangt.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr 1931 in Württemberg**

Im ersten Halbjahr 1931 belief sich die Zahl der neuen Konkurse in Württemberg auf 303, wovon 137 mangels hinreichender Masse abgewiesen wurden. Die Zahl der neuen Vergleichsverfahren belief sich im gleichen Zeitraum auf 433. Von den neuen Konkursen und Vergleichsverfahren betrafen 170 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen, 8 Aktiengesellschaften und 64 sonstige Gesellschaften (Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, Genossenschaften m. b. H. usw.), auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 14 Konkurse und Vergleichsverfahren, auf Gewerbe und Industrie, sowie Werkzeugsbetriebe 358, auf Handelsgewerbe einschließlich Gast- und Schankwirtschaften 171, auf das Verkehrswesen 6 und auf sonstige Erwerbsgruppen 42.

**BE. Berliner Produktenbörse vom 28. August**

Weizen märk. 214-216, Roggen märk. 170-172, Gerste 154-164, Hafer märk. 140-148, Weizenmehl 26,25-33,25, Weizenkleie 11,75-12,25, Roggenkleie 10,10-10,60, Raps 140 bis 150, Viktoriaerbsen 24-31, Futtererbsen 18-20, Leinfuchsen 13,40-13,50, Trockenschnitzel 6,80-6,90, Sojafahrot 12,10 bis 12,60. Allg. Tendenz: abgeschwächt.

**Fortschritte in der genossenschaftlichen Eierverwertung.**

Die genossenschaftliche Eierverwertung, deren planmäßige Organisation erst Ende 1928 begonnen werden konnte, hatte im Jahre 1929 eine Gesamterfassung von 80 Millionen Stück zu verzeichnen. Bereits im Jahre 1930 konnten die Anlieferungen sehr erheblich gesteigert werden, so daß ein Gesamt-ertrag von rund 250 Millionen Stück erreicht wurde. Im laufenden Jahre hat sich diese ansteigende Tendenz in sehr erheblichem Maße verstärkt. War es doch möglich, schon in den Monaten Januar bis Juni durch die 17 Eierabsatzzentralen insgesamt 330 Millionen Stück Eier zu erfassen. Die Absatz-ziffer des ganzen Vorjahres ist also schon im ersten Halb-jahr 1931 sehr erheblich überboten worden — eine Entwicklung, die als ein sehr erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Absatzorganisation bezeichnet werden muß.



Ob Kristall, ob Glas, ob Tullnervollnis blinzt nulln!  
**IMI** spült, bürstet, billigt, pflegt

Wenn alle Hausfrauen wüßten, wie rasch und gründlich **IMI** fettiges Geschirr, schmutziges Haushaltgerät mühelos säubert, wie flink alles in appetitlicher Reinheit strahlt — sie würden sich nicht mehr länger mit veralteten Methoden abmühen. Überzeugen Sie sich! Nehmen Sie die schmutzigste Flasche oder Kanne, die Sie im Hause finden können und legen Sie sie in eine heiße **IMI**-Lösung. Sie staunen über die einzigartige Reinigungskraft, über die Sicherheit und Gründlichkeit, mit der **IMI** auch den hartnäckigsten Schmutz beseitigt. Einfacher und besser geht's wirklich nicht! Vielseitig und gründlich in der Leistung — billiger und sparsamer im Gebrauch — ein Reinigungsmittel, das Zeit und Mühe spart und deshalb in jede Küche gehört!  
**IMI** Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



**Jahrgang 1901 — 1931**  
 Heute Abend bei Bäckermeister Frank. Letzte Zusammenkunft.  
**Schauspielhaus Pforzheim**  
 Sonntag, den 30. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr  
 1. Nachmittagsvorstellung der Spielzeit 1931/32  
 Lehars größter Erfolg!  
 Die Tauber-Operette  
**Schön ist die Welt**  
 Preise: Mk. 2.70, 2.20, 1.70, 1.20 u. 70 Pfg.  
 Beginn 3 1/2 Uhr  
 Ende gegen 6 Uhr

Ein 6 Jahre altes gut erhaltenes  
**Mostfaß**  
 (Quaifas)  
 230 Liter Inhalt verkauft  
 Altbürgerstraße 69 part.  
**Dehmdgras**  
 von 1 ha 91 a auf der Steinrinne verkauft  
 A. Ziegler  
 z. Ranne  
**Rasiermesser**  
 werden haarscharf abgezogen bei  
 Friseur Obermatt.  
**Drucksachen**  
 aller Art liefert rasch, sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

**LUGER**  
 Lederstraße  
 Feiner Cacao Pfd. 65 Pfg.  
 Gebäck 1/2 Pfd. 45 Pfg.  
 Feinher Dosenmaul-Salat Dose 40 Pfg.  
 Delikatess-Räucher Diverse Sorten 3 Stck. 40 Pfg.  
**5% Rabatt**

Am 1. September 1931 nehme ich meine Sprechstundentätigkeit auf  
 Sprechzeit nach Voranmeldung  
**Dr. med. Paul Möller**  
 Facharzt für Innere Medizin, leitender Arzt am Sanatorium Schloß Wildberg  
 Fernsprecher Wildberg 33

**Schönbrunn**  
 Einen 13 Monate alten  
**Zuchtfarren**  
 mit Abstammungsnachweis steht mit Garantie dem Verkauf aus  
 Gottlob Heer, Bauer  
**Gratis!**  
 senden wir Ihnen Muster u. Anleitung zur Gründung einer glänzenden Existenz. Verdienst monatl. RM. 500.- und mehr. Evtl. nebenberuflich. Eine Postkarte genügt, in 3 Tagen haben Sie sofort Antwort.  
 Deutsche Finanz-Propaganda G. m. b. H. Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 131.

Liebelsberg, den 28. August 1931  
**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubestorger Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ulrich Braun**  
 Kirchenpfleger  
 heute Abend im Alter von 63 Jahren nach Gottes Rathschluß ganz unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.  
 In tiefer Trauer:  
 Die Hinterbliebenen.  
 Beerdigung Montag nachmittag 1 Uhr.

Neuen eintürigen Kleiderschrank kleineren Tischm. Aufsatz als Schreibstisch passend sowie eigene Fußhemel verkauft  
 Schreinermeister Schabbe

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Bekanntmachung.**

Der Beschluß der Amtsversammlung Calw vom 15. Juni ds. Js. in § 2 der Befolungsatzung der Amtshörerschaft bei Befolungsgruppe 18 statt: „19 Amtshörerschaftstrassenwärter“ zu setzen: „17 Amtshörerschaftstrassenwärter (künftig wegfallend)“ ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Rörperschaftsverwaltung mit Erlaß vom 22. August 1931 Nr. 11736 genehmigt worden.

Calw, den 27. August 1931

Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.

**Bergebung von Pflasterarbeiten.**

Zur Instandsetzung der Stammheimerfelde sind die Pflasterarbeiten zu vergeben. Unterlagen liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbauamt auf, wofür Angebote bis Mittwoch, den 5. September 1931, vormittags 11 Uhr einzureichen sind.

Calw, den 28. August 1931

Stadtbauamt: Schöttle.

**Bezirksobstbauverein Calw**

Der Verein errichtet vom 1. September an eine

**Obstvermittlungsstelle**

welche **Stadtbauwart Rupp** übernommen hat. Die neue Einrichtung soll nur eine Vermittlung zwischen Erzeugern und Verbrauchern sein. Angebote von Obst werden nur von Mitgliedern, Aufträge zur Kaufvermittlung von jedermann entgegengenommen.

Die Vermittlungsstelle wird allen Verbrauchern, besonders auch der Einwohnerschaft von Calw, bestens empfohlen.

Der Ausschuß.

**Bäckerfachschule Calw**

Auf die für den Schulbesuch geltenden Bestimmungen im Statut der Freien Bäckervereinigung Calw und Umgebung (Seite 40-43) wird hiermit besonders hingewiesen.

Der Unterricht der Bäckerfachschule beginnt am Montag, den 31. August 1931, nachmittags 1/2 2 Uhr im bisherigen Lokal der Mittelschule.

Die zum Besuch des Unterrichts verpflichteten Lehrlinge haben pünktlich zu erscheinen.

Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Der Innungsoberrichter:

Der Schulleiter:

Ehr. Luß

Mittelschullehrer Bedt.

**Handball-Pflichtspiel**

Sonntag, den 30. August 1931

T. V. Calmbach I. — T. V. Calw I.  
A-Klasse (Beginn 3 Uhr)

**Freundschaftsspiel**

T. V. Oberhaugstett I. — T. V. Calw-Jugend  
(Beginn 2 Uhr)

Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Achtung!

Achtung!

**Deckenpfronn**  
Großer



**Hahnentanz**

findet

morgen im Saalbau zur „Felsenburg“

bei neuem süßen Wein

statt. Es laden freundlichst ein

Jazz-Trio  
Gärtringen

Der Besitzer:  
Karl Dongus

Montag, den 31. August, von vormittags 7 Uhr an steht in unserer Stallung

**in Calw im „Löwen“**

ein sehr großer Transport

schwerer hochtrachtiger Oberländer



Kalbinnen, trächtiger Kühe und gut gewöhnter jung. Milchkühe

sowie große Auswahl schönes Jungvieh härkere und kleinere Kinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

**Badischer Hof / Calw**

Morgen Sonntag

**Tanzabend**

Beginn 8 Uhr

**Kurort Hirsau**

Am Sonntag von 4-6 Uhr

**Küranlagen-Konzert**

wozu freundlichst einladet die Kurverwaltung

**Kurhotel Kloster Hirsau**

Sonntag, den 30. August, abends 8 Uhr

**Tanzunterhaltung**

Eintritt frei! Kein Konsumationszuschlag

**ALTBURG**

Der Liederkranz hält am Sonntag, 30. Aug. in der Turnhalle ein

**KONZERT**

mit Gesangs- und Musikvorträgen ab Wir laden Vereine und Gönner der Sache höflichst ein

Eintritt frei

Der Ausschuß

In Zukunft finden Sie bei mir (ähnlich meinem Sofa-lager)

ein Lager fertiger Woll- (und Kapok-)Matratzen von 18 Mk. an. Anlässlich dieser Umstellung biete ich bis 1. Sept. zu Ausnahmepreisen an: 5 neue Sofa, 1 Chaiselongue und ein Sessel. Für Motorradfahrer: 2 Sofas, 1 Bettrost, 1 Steilhage-Wollmatratze, 2 Amerikaner-Sessel, 2 Kinder-matratzen (neu). Tausch nicht ausgeschlossen.

Fr. Hennefarth

Guterhaltenen, gebrauchten

**Herd**

sofort zu kaufen gesucht Paul Rau Stammheim

**Korbwaren**

aller Art für den Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe kaufen Sie am besten beim Fachmann. Sämtliche Reparaturen werden rasch und gut ausgeführt.

Bestellung kann durch Postkarte mit genauer Adresse an mich gemacht werden.

Karl Harkhorn Korbmacher Seehingen D.A. Calw



Empfehle mein reichhaltiges Lager in neuen u. gebraucht.

**Fässern**

rund und oval von 30-1000 Liter mit und ohne Türe. Adolf Siebenrath, Küfermeister.

**Wenn Sie vergleichen —**

so denken Sie daran, dass die Anzeige anderen Werbemitteln gegenüber den Vorzug grösster Aktualität hat. Die schwierige Zeit macht die Zeitung unentbehrlich. Die gesteigerte Aufmerksamkeit, mit der unsere Leser heute die Tagesereignisse verfolgen, wirkt sich auch günstig für Ihre Anzeigen aus.

Als bester Brand im ganzen Land



Ist das Unionbrikett bekannt.

**Bad Liebenzell**  
**Wochenprogramm**

Samstag, 29. August nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert abends 8 1/2-12 Uhr Tanzabend im Kurfaal. Eintritt: 1.- RM., Beikarten 50 Pfg.

Sonntag, 30. August vorm. 11-12 Uhr Promenadekonzert in den Küranlagen nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert abends 8-12 Uhr Ehrenabend der Kurkapelle. 8-9 1/2 Uhr Konzert, 9 1/2-12 Uhr Tanz. Eintritt: 1.- RM.

Montag, 31. August nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert

Dienstag, 1. Sept. nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert abends 8 1/2-10 Uhr Kurkonzert

Mittwoch, 2. Sept. nachm. 1/4 4-6 Uhr Tanztee im Kurfaal abends 8 1/2-1 Uhr Gasspiel des berühmten russ. Staatsopern-Balletts Romanoff Les Kalsky. Anschließend Kurhausball Eintrittspreise: Ref. Platz 1.50 RM., off. Platz 1.- RM.

Donnerstag, 3. Sept. nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert abends 8 1/2-10 Uhr Kurkonzert

Freitag, 4. Sept. nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert

Samstag, 5. Sept. nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert abends 8 1/2-12 Uhr Tanz-Abend im Kurfaal Eintritt: 1.- RM., Beikarten 50 Pfg.

Täglich nachmittags von 1/2 5-7 Uhr und von 8-11 Uhr im Nebenzimmer des Kurfaals „Rouly“ das beliebte Gesellschaftsspiel.

Städt. Kurverwaltung.

**Wohin geht man zum Nachmittags-Kaffee?**

In das herrlich gelegene Höhen-Restaurant u. Terrassenkaffee

Schützenhaus Calw, Fernspr. Nr. 4 Bequeme Autofahrt

Warme Küche jederzeit

**2-Zimmer-Wohnung**

in Neubau, sonnig, luftig sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schöne, sommerliche 2-Zimmer-Wohnung**

mit großer Wohnküche und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei E. Riefner Lange Steige 7.

Wegen Wegzug ist eine

sonnige schöne

**3-Zimmer-Wohnung**

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe eine schöne

**3-Zimmer-Wohnung**

zu vermieten. Friedr. Sattler, Metzgermeister, Bad Liebenzell

Ein möbliertes

**Zimmer**

mit Pension für eine Schülerin sofort gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Josef Karg Berta Karg geb. Schill Vermählte

Landshut Backnang

Calw Backnang

**Stadt- und Feuerwehrkapelle Nagold**

Sonntag, den 30. August 1931 auf dem Sportplatz des Turnvereins

**Großer Musikertag**

aus Anlass der Neugründung d. Stadt- u. Feuerwehrkapelle

PROGRAMM:  
5<sup>00</sup> Uhr: Großes Wecken 9<sup>00</sup> Uhr: Gemeins. Kirchgang  
10<sup>00</sup> Uhr: Im Festzelt: Weihe der neuen Stadt- u. Feuerwehrkapelle durch Herrn Bürgermeister Maier Anchl. gemeinsames Konzert der Kapellen: Ehningen, Rutesheim, Gündringen und der Stadt- und Feuerwehrkapelle Nagold  
1<sup>00</sup> Uhr: Festzug durch die Stadt zum Festplatz, daselbst Ansprachen, Massenschöre, Einzelvorträge der Gastkapellen  
Ab 8 Uhr: Großer Ball im Festzelt  
Montag, 31. August, ab 6 Uhr abends im Festzelt Nachfeier mit Ueberraschungen  
Festbeitrag: 30 Pfennig  
Hiezu wird ergebenst eingeladen. Die Festleitung

**Dehndgras**

Den Ertrag von 3 Wiesen zirka 5 Morgen hat abzugeben

H. Andler, zum Hirsch Bad Teinach



**Fässer-Verkauf**

Neue und gebrauchte, rund und oval, von 50-400 Liter zugleich

Ständen

Fachrichter

Kübel und Züßer Schneides, Küfermeister

**Eugen Mann**

Landschaftsgärtner Stammheim bei Calw empfiehlt sich zum Anlegen von Gärten, Küranlagen und Parks.

**Garbenbänder**

1000 Stück RM. 11.-

Motoröl

Alter 58 Pfg.

Wagenfett

Pfund 25 Pfg.

Motrostrofen bittigt

empfehl!

Carl Straife

Althenastett